

# Die Gute Nachricht

## In diesem Heft:

- Wo wird das Millennium verbracht werden?
- Mitarbeiterbrief
- Das Laubhüttenfest – ein Familienfest
- Die Kinder über die Festtage Gottes belehren

## Wo wird das Millennium verbracht werden?

*Eine verheißene Zeit des Friedens und Wohlstands steht vor der Tür. Bald wird Christus seine Herrschaft antreten, und die auf-erstandenen Heiligen werden mit ihm herrschen. An welchem Ort aber? Im Himmel? Oder auf der Erde? Und über wen werden sie herrschen? Fragen über die Welt von morgen, die der folgende erstaunliche Artikel beantwortet.*

Von Herbert W. Armstrong



**W**o werden die Heiligen Gottes in den kommenden tausend Jahren, in der Welt von morgen, regieren? Manche sagen: Auf der Erde.

Andere sagen: Im Himmel. Alle unerlösten Menschen werden bei Christi Kommen vernichtet werden. Die Erde wird leer sein während der tausend Jahre.

Was steht dazu in der Schrift?

Nehmen wir als erstes Offenbarung 20, 6: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über solche hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.“

Dieser Zeitraum von tausend Jahren heißt „Millennium“. Die Frage, die wir hier – und zwar streng biblisch – klären wollen, lautet: Wo werden wir die tausend Jahre verbringen? Und über wen werden wir herrschen?

### Wie sehen die Fakten aus?

Was bei der Auferstehung und dem zweiten Kommen Christi vor sich geht, ist in 1. Thessalonicher 4, 14 – 17 und 1. Korinther 15, 51 – 52 angesprochen. Die Toten in Christus werden auferweckt, und die Lebenden in Christus werden verwandelt; zusammen werden sie hingerrückt werden in die Wolken, Christus entgegen, in die Luft der Erdatmosphäre.

Die Frage ist nun: Wohin gehen wir von dort aus?

„Regieren“, das heißt, daß nicht nur regierende Heilige, sondern auch Regierte dasein müssen. Ein König regiert seine Untertanen. Diese sind, wie der Name sagt, ihm untergeben, von geringerer Stellung und Macht; der König ist ihnen übergeordnet. Es wird also – sei es im Himmel oder auf der Erde – Untergeordnete geben müssen, über die die Heiligen Macht und Autorität haben. Wen

werden die Heiligen also regieren? Und wo werden sie regieren?

Jesus sagt in Offenbarung 3, 21: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron.“

Jesus sagt in diesem wörtlichen Zitat, er sitze jetzt – gegenwärtig – auf welchem Thron? „... mit meinem Vater auf seinem Thron.“ Der Thron des Vaters steht im Himmel. Der Himmel hat Jesus aufgenommen bis zu der Zeit, da „alles wiedergebracht wird“, wiederhergestellt wird (Apg. 3, 21). Bis dahin sitzt er auf seines Vaters Thron. Und dieser Thron steht im Himmel, wie aus der Schrift ganz eindeutig hervorgeht.

### Zwei Throne im Himmel?

Wo, meine Freunde, steht dann Jesu Thron, wenn er seines Vaters Thron verläßt – wenn die Zeit kommt, da „alles wiedergebracht wird“ – und sich auf seinen eigenen Thron setzt?

Er sagt ja nicht, die Heiligen würden mit ihm auf dem Thron des Vaters *im Himmel* sitzen. Er sagt, sie würden mit ihm auf *seinem* Thron sitzen. Wird auch sein Thron im Himmel sein? Wird es zwei Throne im Himmel geben? Wird Jesus dort thronen, gleichsam in Konkurrenz zum Vater?

Ein Reich mit zwei Thronen ist ein geteiltes Reich, und Jesus hat gesagt, ein Haus, das mit sich selbst uneins sei, habe keinen Bestand. Jesus sitzt jetzt noch nicht auf seinem, sondern auf seines Vaters Thron und regiert *mit* dem Vater. Ganz ähnlich werden die Heiligen mit ihm auf seinem Thron sitzen als Mitherrscher.

Wo wird nun dieser Thron stehen?

In Lukas 1, 30 – 32 steht zu lesen, daß Jesus den Thron Davids besteigen wird. Und Davids Thron ist auf der Erde!

Nach Jeremia 23, 5 und Hesekiel 21, 27 soll dieser Thron, der sich in Jerusalem befinden wird, Jesus gegeben werden, dem rechtmäßigen Anwärter.

Halten wir fest: Gottes Thron steht im Himmel. Davids Thron existiert derzeit auf Erden. Jesus sitzt im Augenblick auf seines Vaters Thron im Himmel – aber wenn die Heiligen tausend Jahre lang regieren, werden sie mit ihm auf seinem Thron sitzen, dem Thron Davids, der hier auf der Erde steht!

### Die Heiligen: Mitherrscher

Nun Offenbarung 2, 26 – 27: „Und wer da überwindet... dem will ich Macht geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit einem eisernen Stabe...“

Wohlgemerkt – die Heiligen, die mit Jesus auf seinem Thron regieren, sollen Macht bekommen über andere Menschen. Über „Heiden“, in anderen Übersetzungen: „Völker“, ganze Nationen. Die Völker unserer Erde! Können Sie sich Völker im Himmel vorstellen, die so sündig sind, daß sie „mit einem eisernen Stabe“ regiert werden müssen?

Als weitere Belegstelle Lukas 1, 33: „... und er [Jesus] wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich...“ Das Haus Jakob ist es – die Nationen Israel und Juda –, das Gott in dieser Zeit verblendet hat (Röm. 11, 7 – 8), dessen Verblendung aufgehoben werden wird und das Heil finden wird (Vers 25 – 26), wenn Gott ein zweites Mal die Hand ausstreckt, um den Rest seines Volkes Israel loszukaufen (Jes. 11, 11) in der Zeit, da alles wiedergebracht wird! Welch herrliches Evangelium! Welch wunderbare gute Nachricht!

Ein weiterer Text, aus dem ganz unmißverständlich hervorgeht, wo die Heiligen herrschen werden. Sie sollen „über“ jemanden herrschen – über die Nationen. Und zwar tausend Jahre. Schlagen Sie

nun Offenbarung 5, 9 – 10 auf, und wir wollen sehen, ob uns das klare Wort Gottes überzeugen kann. Hier lesen wir von einem neuen Lied über Christus, der Menschen aus allen Geschlechtern, Sprachen, Völkern und Nationen losgekauft hat: „... und hast sie unsrem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.“

Da ist es, in ganz eindeutiger Übersetzung: Wir werden herrschen auf Erden. Gebe Gott uns die Bereitschaft, das zu glauben!

### Wie Jesus auf die Erde zurückkehren wird

Jetzt wollen wir sehen, wie Jesus auf die Erde zurückkehren wird. Apostelgeschichte 1, 9 – 11: „Und da er [Jesus] solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird so kommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

Wir wissen, daß er am Ende dieses Zeitalters zurückkehren wird, kurz vor der Schlacht bei Jerusalem, dem Gipfelpunkt der Auflehnung dieser Welt gegen Gottes Herrschaft. Beschrieben ist sein Kommen im 19. Kapitel der Offenbarung, Vers 11 ff.

Alle Nationen sind zu dieser Entscheidungsschlacht gegen Jerusalem angetreten; ihre Heere haben sich vorher bei Harmagedon gesammelt (vgl. Offb. 16, 13 – 16). Von derselben Schlacht spricht auch Sacharja:

„Siehe, es kommt für den Herrn die Zeit... Denn ich werde alle Heiden [= Völker] sammeln zum Kampf gegen



Jerusalem“ (Sach. 14, 1 – 2). Dies kann nur die letzte Schlacht am großen Tag des Allmächtigen sein, denn es ist das einzige Mal, bei dem die Bibel davon spricht, daß alle Nationen sich vor dem Millennium zum Kampf gegen Jerusalem sammeln sollen.

Lesen Sie den dritten und vierten Vers: „Und der Herr wird ausziehen [zweites Kommen Christi] und kämpfen gegen die-

nend, wird sich dies Werk – das „Wiederbringen aller Dinge“ – über Sommer und Winter erstrecken!

Wird das Land von da an tausend Jahre öde und unbewohnt sein?

Vers 10 – 11: „Und das ganze Land wird verwandelt werden in eine Ebene, von Geba bis nach Rimmon im Süden. Aber Jerusalem wird hoch liegen . . . Und man wird darin wohnen . . .“

**„Jesus sitzt im Augenblick auf seines Vaters Thron im Himmel – aber wenn die Heiligen tausend Jahre lang regieren, werden sie mit ihm auf seinem Thron sitzen, dem Thron Davids, der hier auf Erden steht!“**

se Heiden . . . Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin.“

Seine Füße werden auf dem Ölberg stehen – wann? „Zu der Zeit“, zur gleichen Zeit, und nicht erst tausend Jahre nach der Schlacht.

So sehen wir also, daß Jesus tatsächlich, genau wie die Schrift sagt, auf die gleiche Weise wiederkommt, wie er gegangen ist: Als er ging, stand er auf dem Ölberg. Sichtbar wurde er zum Himmel emporgehoben, eine Wolke nahm ihn auf, so daß die Jünger ihn nicht mehr sahen.

Wie viele Schrifttexte bestätigen, wird er in Wolken kommen. Und am Tag der Schlacht werden seine Füße wieder auf dem Ölberg stehen! Ja, er kommt, wie er gegangen ist. Gegangen ist er vom Ölberg, und zum Ölberg wird er zurückkehren.

Wird er nun von da an auf Erden bleiben oder gleich zum Himmel zurückkehren? Vers 8: „Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen [Erlösung durch den heiligen Geist] . . . und so wird es sein im Sommer und im Winter.“ Mit dem Tag seiner Wiederkunft begin-

Die heidnischen Nationen, die die Schlacht von Harmagedon überlebt haben, werden, wie es im 16. Vers heißt, „jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten.“

Hier finden wir das Bild der Nationen, die mit eisernem Stabe regiert werden (siehe Vers 17 – 19), wenn Jesus König auf Erden ist (Vers 9) und auf Davids Thron sitzt und wenn die auferstandenen und unsterblichen Heiligen mit ihm tausend Jahre regieren, hier auf Erden, und zwar – wörtlich – „jährlich“, von Jahr zu Jahr, vom zweiten Kommen Christi an! Eine ganz klare Stelle!

Zu beachten auch, daß die Nationen, die „jährlich heraufkommen“, durchaus nicht alle gehorsam sind – in Vers 17 – 19 können Sie lesen, wie Gott die Ungehorsamen straft.

Es kann sich also nicht um unsterbliche Heilige handeln: dies sind Nichtisraeliten. Diese sterblichen, sündigen Nichtisraeliten müssen, wohlgemerkt, nach Jerusalem pilgern – und Jerusalem liegt auf der Erde.

Und die Zeit dieses Geschehens ist die

Zeit der Rückkehr Christi als König der Könige und Herr der Herren – also noch in der Zukunft. Es kann nicht vor dem Millennium sein. Es kann auch nicht danach sein. Es muß sich während der tausend Jahre abspielen. Und der Ort des Geschehens ist die Erde. Das, meine Freunde, sind unwiderlegliche Schriftstellen!

#### Und das alte Israel?

Was ist nun mit denen, die von den Israeliten abstammen? Hat Gott sie auf ewig verworfen? Manche scheinen das zu glauben. Aber befragen wir die Schrift.

In 3. Mose, 26. Kapitel, warnt Gott sein erwähltes Volk: Wenn sie nicht gehorchen, wird er sie strafen – und zwar eine ganz bestimmte Zeit lang, 2520 Jahre! Nicht mit ewigem Entzug des Heils, nur 2520 Jahre, das prophetische „siebenfältig“ aus Vers 28.

Die Kinder Israel spalteten sich in zwei Völker: einmal das Haus Israel, die zehn Stämme, zum anderen das Haus Juda, bestehend aus Juda und Benjamin, man nennt es die Juden. Das Haus Israel sündigte zuerst: es wurde unter die Heiden versperrt, verlor seine Identität (seine Nachfahren werden heute von der Welt für Nichtisraeliten gehalten). Dann sündigte Juda, schlimmer noch als Israel, und die Juden wurden nach Babylon verschleppt. Gott nahm Juda – als Volk – die Macht und gab es in heidnische Hand.

Nun möchte ich, daß Sie einmal ganz sorgfältig eine der schönsten, wichtigsten Bibelpassagen lesen – das elfte Kapitel des Römerbriefs.

Im ersten Vers wird dort gefragt: Hat Gott die Israeliten verstoßen? Im zweiten Vers antwortet Paulus: Nein! Lesen Sie Vers 7 – 8. Einige wenige Israeliten erlangten das Heil, die übrigen aber waren verstockt, von Gott verblendet. Vers 11: Sie sind nicht gestrauchelt, daß sie

fallen sollten, das Heil verlieren sollten, sondern den Nichtisraeliten ist das Heil widerfahren – warum? – damit Israel angeregt werde, ihnen nachzueifern und ebenfalls gerettet werde.

Denn – Vers 15 – Israel wird wieder „angenommen“ werden – als „Leben aus den Toten“. Vers 23 sagt, daß die, die nicht weiter im Unglauben verharren, noch gerettet werden.

Jetzt sorgfältig weiterlesen von Vers 25 an: „Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren [wie lange? Für immer? Nein, sondern] solange, bis die Fülle der Heiden eingegangen ist“ – am Ende unseres jetzigen Zeitalters, in dem Gott aus den Heiden ein Volk beruft, das seinen Namen trägt (Apg. 15, 14).

Dann wird (Röm. 11, 26) „das ganze Israel gerettet werden [auf welche Weise?], wie geschrieben steht: ‚Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der da abwende das gottlose Wesen von Jakob.‘“ Der Erlöser – Jesus Christus – kehrt zurück!

Mit seiner Rückkehr endet die Zeit der Heiden; die Verblendung der Israeliten wird aufgehoben werden, und diejenigen, die Gott verblendet hatte, erhalten dann ihre erste Heilchance. Und zwar wenn Christus kommt, um auf seinem Thron zu regieren, dem Thron Davids, mit den unsterblichen Heiligen als Mitherrschern während der tausend Jahre!

Vers 31: Sinngemäß wird hier gesagt, die verblendeten Israeliten hätten jetzt noch keine Barmherzigkeit erlangt, damit sie später – im Tausendjahrreich – durch die Barmherzigkeit der jetzt berufenen Nichtisraeliten das Heil erlangen: diese Berufenen werden dann nämlich Könige und Priester sein und bei diesem wunderbaren Werk mithelfen!

#### Wie wird es sein – im Millennium?

Vergleichen wir das Gelesene mit dem wunderbaren elften Kapitel von Jesaja.



Dies ist die Zeit (Vers 11), da Gott zum zweiten Mal seine Hand ausstreckt, um den Rest seines Volks loszukaufen, das über die Welt zerstreut ist. Die Zeit, da die Versprengten wieder im Heiligen Land gesammelt werden – eine noch in der Zukunft liegende Zeit. Vers 1: Der „Zweig“ ist Jesus Christus.

Beachten Sie, daß er zu dieser Zeit herrschen und regieren wird (Vers 4). Wann ist nun diese Zeit? Vers 6: Wilde Tiere sind dann so zahm, daß Wölfe mit Lämmern spielen, daß Panther bei Böcken lagern, Kälber bei jungen Löwen, und daß ein kleiner Knabe sie treiben kann, ohne daß ihm etwas geschieht. Vers 7: Löwen werden kein rohes Fleisch mehr fressen, sondern Stroh wie die Rinder. Vor dem Millennium werden wilde Tiere nicht so zahm sein. Erst nach Einsetzen der tausend Jahre ist das denkbar. Werden diese wilden Tiere nun zum Himmel auffahren? – oder wird die Erde der Schauplatz sein?

Im achten Vers heißt es weiter, daß es Säuglinge geben wird und entwöhnte Kinder, die ungefährdet mit Giftschlangen spielen. Es werden also zu dieser Zeit Kinder geboren.

Wird es diese Säuglinge im Himmel geben? Oder auf der verheißenen neuen Erde – nach den tausend Jahren? Überlegen Sie! Werden Kinder vor dem Millennium unbeschadet mit Giftschlangen spielen?

Nein! Es kann nur während der tausend Jahre sein, und zwar auf Erden, nicht im Himmel.

Kommen wir nun zu Vers 9. Tiere werden sich nicht mehr gegenseitig fressen, und die ganze Erde wird voll Erkenntnis des Herrn sein.

Auch dies kann vor dem Millennium nicht geschehen. Wie soll die Erde voll Erkenntnis des Herrn sein, wenn sie öde ist und völlig unbewohnt? Das beweist, daß der Schauplatz der tausend Jahre die

Erde ist, nicht der Himmel, wie manche lehren.

Und nun: Zu der Zeit – zu genau der Zeit, da Wildtiere zahm sein werden, da noch Kinder geboren werden und da die Erde voll Erkenntnis des Herrn ist, da der

---

**Im Millennium werden die Tiere  
so zahm sein, daß Wölfe mit  
Lämmern spielen, daß Kälber bei  
jungen Löwen lagern, und  
daß ein Knabe sie treiben kann,  
ohne daß ihm etwas  
geschieht.**

---

Herr mit eisernem Stabe herrscht und regiert – zu genau dieser Zeit, so sagt Vers 11, wird der Herr zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken und den Rest seines Volkes Israel loskaufen!

Und ebenfalls zu dieser Zeit (Vers 10) werden die Heiden nach Christus fragen, der „Wurzel Isais“ – es wird also Nichtisraeliten geben, die den Herrn und sein Heil suchen! Vers 12: Jesus wird die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln. Es ist die Zeit der großen Zusammenführung Israels und Judas! Und beachten Sie Vers 14 – in dieser Zeit werden die Israeliten die Nationen des Ostens erobern und Edom, Moab und Ammon unterwerfen!

#### Ende der Menschenherrschaft

Als Juda fiel, ließ Gott die Weltherrschaft an eine Reihe aufeinanderfolgender

heidnischer Reiche übergehen. Nur vier große universale Weltreiche sollte es geben – das Chaldäerreich, genannt Babylon; das Persische Reich, Alexanders Griechisch-Mazedonisches Reich mit seinen vier Teilreichen; schließlich das Römische Reich, das in der Vergangenheit schon sechsmal auferstanden ist und noch ein siebentes Mal auferstehen soll: als Staatenbund von zehn Diktaturen oder Gruppen in Europa, geführt von einer großen religiösen Macht (Offb. 17, 12).

Diese Heidenherrschaft – und ihr Ende – wird in Daniel 2 und 7 geschildert. Vielleicht kennen Sie das „Bild“ aus Nebukadnezars Traum (Dan. 2).

Was soll am Ende dieser heidnischen Herrschaft geschehen? Daniel 2, 44: „Aber zur Zeit dieser Könige [nicht etwa tausend Jahre danach] wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten . . . Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben . . .“

Wo wird dieses Reich nun sein? Der in diesem Vers gedeutete Traumteil hieß: „Der Stein . . . der das Bild zerschlug [Christus und sein Reich, das die Heidenreiche zerschlägt – 1. Korinther 10, 4], wurde zu einem großen Berg [Nation], so daß er die ganze Welt füllte“ (Dan. 2, 35).

Und in Daniel 7, 27 lesen wir: „Aber das Reich [das Reich Gottes] . . . unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden . . .“ Nicht im Himmel, sondern unter dem Himmel!

Und wann? Das „kleine Horn“ (eine verfolgende religiöse Macht) aus dieser Prophezeiung in Daniel 7 kämpfte „gegen die Heiligen, und es behielt den Sieg über sie, bis der kam, der uralt war, und . . . die Heiligen das Reich empfangen“ (Vers 21 – 22).

Der Führer dieser verfolgenden Macht heißt „der falsche Prophet“, und er wird bleiben, bis wir *unter* dem ganzen Himmel regieren. Diese Prophezeiung schließt eine tausendjährige Herrschaft *im* Himmel definitiv aus!

#### Vier mißverständene Texte

Hier noch vier Texte, die oft falsch gedeutet werden, um die unbestreitbare Wahrheit anderer Stellen wegzuzinterpretieren:

2. Thessalonicher 1, 8: Hier üben Engel Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen wollen und dem Evangelium nicht gehorchen.

Manche lesen hier heraus, daß *alle* Menschen vernichtet werden, aber das besagt die Stelle gar nicht. Nur wer nicht

Herausgeber: Herbert W. Armstrong	<b>Für Deutschland:</b>	<b>Für Österreich:</b>	<b>Für die Schweiz:</b>
Stellvertretender Herausgeber: Frank Schnee	Ambassador College Postfach 1129	Ambassador College Postfach 4	Ambassador College Postfach 202
Redaktion: J. Karlson C. Veal E. Schnee D. Händler	D-5300 Bonn 1  Postscheckkonto: Köln 219000-509	A-5027 Salzburg  Postscheckkonto: Wien 1614.880	CH-4310 Rheinfelden  Postscheckkonto: Zürich 80 - 50435

Verlag: Ambassador College,  
Postfach 1129, D-5300 Bonn 1  
Tel. 0228-218061

Deutsche Bank AG, Bonn, Nr.: 020/5195 (BLZ 380 700 59)



gehört, wird sterben; daneben wird es viele Nichtisraeliten geben, die ihre Irrtümer bereuen und einsehen: „Nur Lüge haben unsre Väter gehabt...“ (Jer. 16, 19).

2. Thessalonicher 2, 8: Ein weiterer Text, aus dem angeblich hervorgeht, daß alle Bösen durch Christi Erscheinung, wenn er kommt, getötet werden.

Jeocho (Vers 3): Ehe er kommt, muß erst der „Mensch der Sünde“ offenbart werden. Wer ist der Mensch der Sünde?

Er ist identisch mit dem falschen Propheten, denn er tut die gleichen Taten. Vers 6: Er wird offenbart zu seiner Zeit. Und Vers 8: „... alsdann wird der Frevler offenbart werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird... durch seine Erscheinung, wenn er kommt. Denn der Frevler wird auftreten in der Macht des Satans...“ (Vers 8 – 9).

Heißt das, daß *alle* „Frevler“ oder unerlösten Menschen beim Erscheinen Christi sterben werden?

Nein! Das steht nicht in der Schrift – nur von *einem* Frevler, der „offenbart“ wird, ist die Rede. Er ist der falsche Prophet, und seine Vernichtung ist auch in Offenbarung 19, 20 beschrieben. Wie unmißverständlich!

Jeremia 4, 23 – 27: Wird fälschlich auf die ganze Erde im Millennium bezogen.

Lesen Sie einmal das Buch Jeremia vom ersten Kapitel an. Gott gab Jeremia den Auftrag, Juda zu mahnen, sich von seinen Sünden abzuwenden. Sündigte Juda weiter, so sollte Nebukadnezar in Juda einfallen, das Land verwüsten, die Städte verheeren und die Juden als Sklaven nach Babylon führen.

Kapitel 4, vers 5: Nebukadnezar, der „Verderber der Völker“ (Vers 7), hat sich aufgemacht, „dein Land zu verwüsten und deine Städte zu verbrennen, so daß niemand darin wohnt“.

„Deine“, das heißt Judas Städte. Vergleichen Sie Vers 13 – 17. Nur die Städte Judas (Vers 16) sollen in Asche gelegt werden. Vers 30: „Was willst du dann tun, du Überwältigte?“ Das „du“ bezieht sich kollektiv auf die Juden in der Zeit Jeremias.

Kein Bezug auf die tausend Jahre oder auf die ganze Erde läßt sich konstruieren; gemeint ist nur das Land Juda, und nur während der Belagerungen durch Nebukadnezar, die ungefähr zwanzig Jahre dauerten. Aus dem hebräischen Kontext läßt sich – wie richtig ins Deutsche übersetzt – nur „Land“, nicht „Erde“ entnehmen.

Das „ganze Land“, von dem Jeremia spricht, ist das Land Juda!

Johannes 14, 1 – 3: Eine angebliche Belegstelle für die Auffassung, das Reich werde im Himmel liegen. Jesus sagt: „Wenn ich hingehe... so will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen...“

Er nimmt uns zu sich, wenn er wiedergekommen ist – auf die Erde gekommen ist. Wir werden ihm entgegengerückt werden in die Wolken, und Flugzeuge fliegen heute jeden Tag höher. Wir werden mit ihm auf den Ölberg herabkommen (Sach. 14, 4 – 5). Und es heißt: „... damit ihr seid, wo ich bin“ (Joh. 14, 3). Wenn Jesus uns zu sich genommen hat, wird er hier auf der Erde bleiben. Auf ewig werden wir bei ihm sein. Auf seinem Thron werden wir mit ihm sitzen – dem Thron Davids hier auf der Erde

Die „Stätten“, die Jesus uns bereitet, sind Verantwortungsstellungen in dem Reich, das zu empfangen er fortzog (Luk. 19, 12 und Matth. 25, 34) – beachten wir, daß das Reich „bereitet“, das heißt vorbereitet wird, und daß es hier auf Erden errichtet wird.

Welch herrliche gute Nachricht – auf der Erde werden wir herrschen in der Welt von morgen (Offb. 5, 10)! □

## AMBASSADOR COLLEGE

Postfach 1129

5300 Bonn 1

Pasadena, September 1981

Liebe Geschwister und Mitarbeiter in Christus!

Wir befinden uns nun im September. Ich bin so beschäftigt gewesen, daß dieser Brief mit etwas Verspätung zu Ihnen kommt.

Seit ich Ihnen das letzte Mal geschrieben habe, sprach ich, auf dem Weg nach Europa, zu unseren Jugendlichen im Sommerlager von Orr, Minnesota. Wir kümmern uns ganz besonders um sowohl das geistliche als auch das physische Wohlergehen der Jugend des Volkes Gottes. Wir bringen eine besondere Monatszeitschrift für sie heraus, YOUTH 81, zusätzlich zu einem regelmäßigen Programm – ein zweifaches Programm, eines davon wird YOU genannt (Youth Opportunities United), das andere YES (Youth Educational Service). Das erstere widmet sich mehr dem Sport und der Erholung, das letztere der biblischen und geistlichen Erziehung. Unsere Teenager scheinen von diesen Programmen sehr begeistert zu sein.

Vom SEP-Sommerlager aus begab ich mich mit meiner Frau und meinem persönlichen Assistenten Bob Fahey und dessen Frau nach London.

Neben Konferenzen in unseren britischen Büros, die sich auf das Werk bezogen, sprach ich auch zu einer großen Versammlung von Geschwistern in London und am nächsten Tag zu einer weiteren Gruppe in Glasgow, Schottland.

Wir befanden uns zur Zeit der königlichen Hochzeit in London. Dann sprach ich auf einer Versammlung von fast 1000 Geschwistern in Bonn. Es waren Geschwister aus Holland und Belgien gekommen. Die holländisch und



deutsch sprechenden Teilnehmer, die kein Englisch verstanden, erhielten Kopfhörer, so daß die Dolmetscher eine laufende Übersetzung vornehmen konnten. So sprach ich also simultan in drei Sprachen zu ihnen. Am nächsten Tag sprach ich zu etwa 500 Geschwistern in Paris. Das gleiche System mit den Kopfhörern wurde benutzt, und eine laufende Übersetzung ins Französische konnte simultan zu meiner Ansprache in Englisch gehört werden.

Ich besuchte auch unser Pariser Büro, wo mir ein Bericht über die weltweite Arbeit des französischen Zweiges des Werkes vorgelegt wurde.

Dann flogen wir in die Schweiz, wo wir unser Büro in Genf besuchten. Während ich in Paris war, besuchte mich mein sehr guter Freund, König Leopold III. von Belgien, der abgedankt hat und nun Exkönig ist, mit seiner Frau, Prinzessin Liliane.

Wir kehrten zu Beginn des Fluglotsen-Streiks in den Vereinigten Staaten nach Haus zurück. Danach unternahm ich noch eine dritte Reise zu dem dritten SEP-Sommerlager in Orr. Mehrere hundert Kirchenmitglieder aus diesem Gebiet kamen zu der Versammlung, die ich hielt.

Am 20. August flogen meine Frau und ich mit Herrn und Frau Fahey nach Big Sandy, Texas, um den Campus des Ambassador College in Big Sandy wiederzueröffnen. Ich war drei Tage lang sehr beschäftigt dort, hielt verschiedene Reden und sprach am Sabbat zu einer überfüllten Versammlung von Geschwistern aus den umliegenden Gemeinden. Es waren mehr als 3500 Geschwister anwesend.

Die gesamte Wiedereröffnung war ein gefühlsmäßig sehr inspirierendes Erlebnis.

Dann zurück nach Pasadena zur Eröffnung des Schuljahres 1981-1982 auf dem Campus von Pasadena.

So haben wir also ein neues College-Jahr begonnen.

Letzten Sabbat flog ich nach Toronto, Ontario, um zu einer großen Versammlung von Mitgliedern aus dem Regionalgebiet von Kanada und dem Norden des Bundesstaates New York zu sprechen.

Geschwister und Mitarbeiter, ich bin tief und ernsthaft beeindruckt von der Tatsache, daß wir uns in den allerletzten Tagen dieser Welt befinden.

Unser Werk, die Botschaft des Evangeliums Christi dieser Welt und ihren Völkern zu verkünden, wird bald zu Ende sein. In der Zwischenzeit sehen wir uns jedoch der Tatsache gegenübergestellt, daß, wenn Jesus Christus bald in höchster Macht und Herrlichkeit als König aller Könige und Herr aller Herren wiederkommt, seine Kirche sich BEREITET haben WIRD! In der Prophezeiung von Offenbarung 19, 6 – 7 steht geschrieben: „Halleluja! denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet!“

Aber was heißt „bereitet“? Es steht auch geschrieben: „...gleichwie auch Christus geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig sei und unsträflich“ (Eph. 5, 25 – 27).

Vor drei Jahren befand sich die Kirche in einem Zustand der Lauheit – sie wurde lauwarm, weltlich und verwässerte die Lehren Christi. Jesus Christus, das lebendige Oberhaupt der Kirche, hat durch seinen Apostel und die Prediger bewirkt, daß wir wieder auf das rechte Gleis geführt wurden.

Aber, Geschwister, sind wir auch schon jetzt heilig und unsträflich – eine Kirche, die herrlich ist, ohne Flecken oder Runzel – sind wir das geistlich?

Wir haben gute Fortschritte gemacht, die Kirche ist wieder auf dem rechten Gleis, aber wir schreiten geistlich nicht so schnell voran, wie wir das tun könnten. Geistlich sind wir noch nicht ohne Flecken oder Runzel. Aber Gottes Wort sagt, daß die Kirche bereitet werden wird. Das heißt nicht, daß sich jedes Mitglied bereitet haben wird. Und jene, die sich nicht bereitet haben, werden in Matthäus 25 im Gleichnis von den 10 Jungfrauen beschrieben. Jene, die sich nicht bereitet haben, werden die Tür in das Reich Gottes verschlossen finden! Jeder (und jede) von uns muß sich selbst prüfen und fragen: „Bin ich schon bereit?“

Nun nähert sich das jährliche Laubhüttenfest. Es ist für uns ein Abbild der freudigen Zeit – die jetzt nahe ist –, wenn Christus kommen wird. Die Kirche wird sich bereitet haben und von sterblichen Menschen in unsterbliche Gott-Wesen, Kinder Gottes in der Gott-Familie, verwandelt haben. Wir werden dann tausend Jahre lang mit Christus regieren. Satan wird beseitigt sein. Wir werden nicht nur in der neuen Weltregierung unter

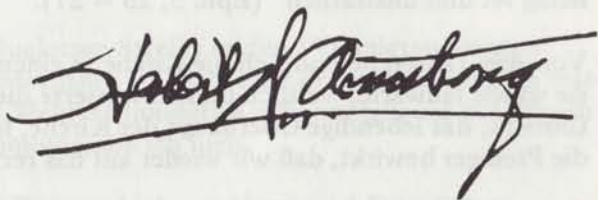


Christus regieren, sondern wir werden auch Priester sein (Offb. 5, 10) und werden herrschen auf Erden, wenn alle Lebenden zum Heil und ewigen Leben durch Christus berufen werden! Wir freuen uns auf eine äußerst glückliche, freudvolle Zeit!

Vielen, vielen Dank, Geschwister und Mitarbeiter, daß Sie mit finanziellen Beiträgen auf meinen letzten Brief reagiert haben. Werden wir nicht müde, Gutes zu tun.

Die Welt ist heute voller Übel, Gewalt, Streit, Leiden und Tod. Unser Gott hält jedoch etwas unvergleichlich Besseres für uns bereit! Lassen wir uns dafür bereit sein!

Mit tiefer und aufrichtiger Liebe  
im Namen Jesu



## Das LAUBHÜTTENFEST – ein FAMILIENFEST

Das Laubhüttenfest lehrt den hohen Wert und die Sinngebung der Familie, und bei diesem Fest wird Gott herabschauen, um zu sehen, ob Sie diese Lehre verstehen.

Von Gerald E. Weston

**G**uten Tag! Sind Sie Herr Jones?“  
„Ja.“  
„Herr Ronald Carl Jones?“  
„Ja, ich bin Ronald Carl Jones.“  
„Glückwunsch, Herr Jones! Ich habe hier ein Geschenk für Sie. Wie Sie sehen können, ist es ein Barscheck auf Ihren Namen über eine Million Dollar. Er gehört Ihnen, und es ist überhaupt kein Haken dabei. Sie können ihn einlösen und das Geld ausgeben, wie es Ihnen beliebt.“  
„Aber, ich verstehe das nicht“, stammelte Herr Jones, vom Donner gerührt.  
„Mein Auftraggeber“, erklärte der ungewöhnliche Besucher, „wünscht anonym zu bleiben. Er ist ein sehr reicher Mann. Rein zufällig hat er Sie als Empfänger seines Geschenks ausgewählt. Es gehört Ihnen, Bitte nehmen Sie es.“

So begannen immer die Folgen der alten amerikanischen Fernsehserie „The Millionaire“.

Wie würden Sie wohl auf einen solchen Besuch reagieren? Wer die Serie gesehen hat, wird sich erinnern, daß die Million

den Beschenkten häufig nur Ärger und Unglück brachte. Freunde gingen verloren, in der Ehe kriselte es, und die Familie war meist schlimmer daran als zuvor.

Was würden Sie machen, wenn Sie plötzlich reich wären? Würden Sie klugen Gebrauch vom neugefundenen Wohlstand machen? Würde er Ihr Leben und das Ihrer Familie wirklich „bereichern“ oder würden Sie in selbstsüchtiger Konsumwut „Glück zu kaufen“ suchen?

Und Ihr Ehepartner, Ihre Kinder? Wie würden sie reagieren? Würde durch gemeinsame, gottgewollte Verwendung des Geschenks der Familienzusammenhalt gestärkt? Oder würde die Beute geteilt, und jeder zöge einzeln seinen Vergnügungen nach?

### Gelegenheit zum Lernen

Ist Ihnen klar, daß Gott Antwort auf diese Fragen wissen will? Und er wird sie bekommen: beim Laubhüttenfest, wenn Sie mit dem Festzehnten, den Sie aufgespart haben, hinfahren.



Gott gebietet: „Du sollst alle Jahre den Zehnten absondern von allem Ertrag deiner Saat, der aus deinem Acker kommt, und sollst davon essen vor dem Herrn, deinem Gott, an der Stätte, die er erwählt, daß sein Name daselbst wohne . . . und gib das Geld für alles, woran dein Herz Lust hat . . .“ (5. Mose 14, 22 – 23 u. 26).

Einmal im Jahr hat Ihre Familie Gelegenheit zu sehen, wie es ist, ein bißchen reich zu sein. Einmal im Jahr kann Gott Ihre Familie darauf prüfen, ob sie reift in der Fähigkeit, mit dem plötzlichen Reichtum richtig umzugehen.

Das Laubhüttenfest dient, wie gesagt, auch dem Lernen; etwa, „daß du fürchten lernst den Herrn, deinen Gott, dein Leben lang“ (Vers 23). Als der allweise Gott dieses schöne Fest einsetzte, hatte er viel mehr im Sinn als ein Schwelgen in leiblichen Genüssen, in allem, „woran dein Herz Lust hat“.

Was werden Sie und Ihre Familie also tun? Erwarten, daß die Dinge, die mit Geld käuflich sind, das wesentliche Glück beim Fest ausmachen? Den Kindern durch Ihr Beispiel den falschen Wert anerkennen, Glück sei etwas käuflich zu Erwerbendes?

Genau das tun Sie aber, Tag für Tag, wenn Sie in die Familienkasse greifen und jedes Familienmitglied separat seinen Vergnügungen nachgehen lassen – Papa spielt Golf, Mama geht einkaufen, die Tochter sonnt sich, der halbwüchsige Sohn geht Flipper spielen.

All das hat, für sich genommen, unter den rechten Bedingungen, zur rechten Zeit und im rechten Verhältnis seinen Wert; man muß aber dafür sorgen, daß der Sohn nicht als einzige Fest-Erinnerung die Flippermaschinen und die elektronischen Weltall-Kampfspiele im Gedächtnis behält.

Denn es geht doch beim Laubhüttenfest um viel mehr. Es ist kein „separatistisches“ Fest nur für Individuen, son-

dern – unter anderem – ein Familienfest. Ein Fest, auf dem der wahre Wert der Familie und ihre Sinngebung gelehrt werden sollten.

Gott gebietet: Du sollst „das alles [den Zehnten] essen an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählt, du und deine Söhne, deine Töchter . . .“ (5. Mose 12, 18). Alles andere also als ein „Jeder für sich und Gott für uns alle“.

Wie kann eine Familie nun konkret das lernen, was sie nach Gottes Willen zu dieser Zeit des Jahres lernen soll?

#### Fest versinnbildlicht das Millennium

Vergegenwärtigen Sie sich, was das Fest versinnbildlicht.

Die Feste Gottes seien „der Schatten von dem, was zukünftig sein soll“, so Paulus im Kolosserbrief (2, 17). Wir wissen, daß das Laubhüttenfest die jetzt bald kommende Zeit symbolisiert, da Jesus auf der Erde seine Herrschaft errichten und tausend Jahre regieren wird.

Wenn wir uns auf dem Fest aus dem normalen Alltag lösen, so soll das ein Vorgeschmack auf die neue Welt sein.

Manche betrachten das Fest ausschließlich unter physischen, materiellen Aspekten. Sie denken an das Geld, das sie ausgeben können, an das Schöne, das sich damit kaufen läßt.

Nun ist die Welt, die sich im Fest abbildet, gänzlich anders als die gegenwärtige böse Welt. Auch universale Fülle, auch Wohlstand sind in dem Bild enthalten, ja, aber nur als Nebenprodukt, nicht als Grundlage von Frieden, Eintracht, Zusammenarbeit und Mitmenschlichkeit.

Grundbaustein für die neue Gesellschaft, der Ort, an dem Frieden und Eintracht ihren Anfang nehmen müssen, ist die nach Gottes Gesetzen lebende Familie. Hier lernt der Mensch, was das ist: Gottesliebe und richtige gesellschaftliche Strukturen.

Wie ironisch wäre es, am Fest, das die Welt von morgen symbolisiert, im „Geist von heute“ teilzunehmen: Streit, Hader, Egoismus. Teilnahme am Fest, in dem sich das Millennium versinnbildlicht, und Verpassen der Gelegenheit, Verständnis und Zusammenhalt in der Familie zu stärken – das wäre ein Widerspruch in sich selbst.

Wie schön ist es umgekehrt, Familien zu sehen, die durch ihr Beispiel, durch eigenes Erleben und Erfahren, durch harmonischen Umgang miteinander zeigen, wie es in ein paar Jahren auf unserer Welt aussehen wird.

Wie schön das gute Familienleben sein kann, verdeutlichte sich mir auf meinem allerersten Laubhüttenfest 1964. Ich hatte vorher nur eine einzige Sabbatversammlung und das Versöhnungsfest besucht und fuhr nun zum Laubhüttenfest in Squaw Valley, Kalifornien. Alles war neu, anders, beeindruckend.

Ich erinnere mich an inspirierende Predigten, aber am stärksten prägte sich mir ein praktisches Beispiel ein, eindringlicher als jedes gesprochene Wort. Und zwar am „Familienabend“ in der Blythe Arena. Sämtliche Geschwister waren anwesend.

Der Abend begann mit Spielen für die kleinen Kinder. Hunderte nahmen teil. Sie waren in verschiedene Altersgruppen eingeteilt, die jeweils ihren eigenen Platz in der Arena hatten. Tausende von Erwachsenen und älteren Geschwistern sahen zu, hatten Spaß am Spiel.

Als ich sah, was kommen sollte, dachte ich: Jetzt muß gleich das Chaos ausbrechen. Weit gefehlt. Nie zuvor hatte ich eine so glatt ablaufende, gut organisierte Aktivität für so viele kleine Kinder erlebt. Daß so viele Kinder so brav und ordentlich sein und dabei viel Spaß haben konnten, hätte ich nie gedacht.

Unaussprechlicher Eindruck für mich:

Die Familien in der Kirche Gottes haben etwas Besonderes an sich.

Die Kinder spielten später ebenso brav am Rande weiter, während die Jugendlichen und älteren Erwachsenen an verschiedenen Tänzen teilnahmen. Die Musik war schön, der ganze Abend erhebend: Familien vergnügten sich gemeinsam.

Aus der Rückschau fiel mir die Ähnlichkeit mit Jeremias Schau des Millenniums auf:

„Sie werden kommen und auf der Höhe des Zion jauchzen und sich freuen über die Gaben des Herrn, über Getreide, Wein, Öl und junge Schafe und Rinder [vergleiche das Gebot über das Fest in 5. Mose 12, 17 – 18] . . . Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich beim Reigen sein, die junge Mannschaft und die Alten miteinander . . .“ (Jer. 31, 12 – 13).

Familienbindung – in durchaus wörtlichem Sinn – wird eine tragende Säule der Welt von morgen sein. Jeremia 33 spricht vom Millennium als Hochzeit, als Freudenfest, als Beginn einer neuen Familie:

„An diesem Ort . . . wird man . . . wieder hören den Jubel der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, die da sagen: ‚Danket dem Herrn Zebaoth; denn er ist freundlich . . .‘“ (Vers 10 – 11).

In der Welt von heute reift die Freude der Hochzeit nur selten zur vollen Übernahme der Pflichten des Ehestandes. Resultat: ungeratene, respektlose Kinder, die den Älteren das Leben schwer machen. Und es später selbst im Leben schwer haben.

Theodore Roosevelt faßte die Situation in folgende Worte: „Wenn sich die häuslichen Bindungen lockern, wenn Männer und Frauen nicht mehr ein würdiges Familienleben, das allen Pflichten und Verantwortungen gerecht wird, als das lebenswerteste Leben betrachten – dann



stehen für das Gemeinwohl schlimme Zeiten bevor.“

In der Zeit, die das Laubhüttenfest versinnbildlicht, werden Männer und Frauen ein „würdiges Familienleben“ als das lebenswerteste Leben erachten. Das Endergebnis voller elterlicher Pflichterfüllung ist bei Sacharja so beschrieben:

„Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter, und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen“ (Sach. 8, 4 – 5). Keine Spur von Kriminalität oder Respektlosigkeit – nur Freude und Eintracht.

Wenn Sie das einmal begriffen haben: den Symbolgehalt des Laubhüttenfestes und die Bedeutung der Familie in diesem Bild des Millenniums, dann können Sie mit vollem Bewußtsein darangehen, Ihrer Familie zu helfen, beim Fest Freude zu haben und gemeinsam zu lernen.

#### Näher zu Gott und näher zueinander

Rechtzeitig sollten Sie die Gestaltung des Festes planen. Berufen Sie eine Familienkonferenz ein und besprechen Sie Ihre Ziele (falls Sie das noch nicht getan haben).

Ziel Nr. 1 der ganzen Familie sollte selbstverständlich sein: noch näher zu Gott. Wenn Sie jetzt planen, wie Sie „am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit“ trachten wollen, so können Sie sicher sein, daß Ihnen die Festfreude „zufallen“ wird (Matth. 6, 33).

Zu Hause haben Sie gewisse Gebetsgewohnheiten. Die können beim Fest durcheinanderkommen, wenn Sie nicht aufpassen. Richten Sie es so ein, daß jedes Familienmitglied Zeit und einen stillen Ort für das tägliche Gebet hat. Das kostet unter Umständen einige Überlegung; auch das Familiengebet muß zeitlich „eingep-

lant“ werden. Zumindest ein Teil des täglichen Gebets sollte auf dem Fest nicht privat, sondern im Familienkreis erfolgen.

Auch zum familiären Bibelstudium bietet das Fest eine hervorragende Gelegenheit. Planen Sie Zeit dafür ein und halten Sie sich daran. Legen Sie fest, welche Teile der Bibel studiert werden sollen. Wie wäre es mit gemeinsamer Lektüre des Buches von Herrn Armstrong „Die wunderbare Welt von morgen – ein Blick in die Zukunft“? Oder mit Lektüre der Prophezeiungen über das Millennium?

Keine Zeit, sagen Sie? Aber woher denn. Zu Hause stehen Sie doch normalerweise auch um sieben, acht Uhr auf. Und gegen zehn, halb elf gehen Sie ins Bett. Warum sollten Sie das auf dem Fest anders machen? Dann haben Sie zum Beispiel vor den Morgenversammlungen, die meist auf zehn angesetzt sind, noch viel Zeit.

Manche werden wahrscheinlich jede Nacht sehr lange aufbleiben – aber ist es der Sinn des Festes, soviel physisches Vergnügen wie möglich in so kurzer Zeit wie möglich zu erleben? Meiden Sie das ganze Jahr das „wüste, unordentliche Wesen“ (1. Petr. 4, 4) der außerkirchlichen Welt, um dann acht Tage Pause von der Gerechtigkeit zu machen? Ist es das, was Gott wollte, als er sagte: Gib das Geld für alles, woran dein Herz Lust hat?

Hauptzweck des Festes ist die engere Gemeinschaft mit Gott. Eines, was Gott auf dem Fest merken wird, ist, wie der plötzliche „Reichtum“ sich auf Ihre Prioritäten auswirkt.

Zweiter Zweck des Festes: engere Gemeinschaft der Familie untereinander. Wer den Hauptzweck des Festes im Auge behält, ist schon auf dem besten Wege dazu – aber planen Sie trotzdem schon jetzt, den größten Teil des Festes gemeinsam zu verbringen, nicht in alle vier Winde zerstreut.

Damit meine ich nicht, daß jede Minu-

te des Tages gemeinsam verbracht werden muß. Aber planen Sie Aktivitäten ein, die man im Familienkreis durchführen kann. Und auch Zweierunternehmungen (Vater-Sohn- und Mutter-Tochter-Ausflüge). Erhöhen Sie die Vorfreude, indem Sie die ganze Familie an der Festplanung beteiligen.

Nicht jedem wird jedes gleichermaßen Freude machen, aber dadurch lernt man gerade das Geben und Teilen, was zu den großen Lektionen gehört, die das Familienleben uns lehrt.

Ich habe vor kurzem eine Reihe Teilnehmer gefragt, was sie auf dem Fest und auf dem Hin- und Heimweg an Interessantem unternommen hätten. Vielleicht kann es für Sie als Anregung dienen:

– Haben auf dem Lake Ozark einen herrlichen Nachmittag [mit einer anderen Familie] auf einem großen Pontonboot verbracht. Haben den warmen, sonnigen Tag genossen und sind alle schwimmen gegangen, als wir das Boot in einer lauschigen Bucht verankert hatten. Ich erinnere mich daran so gut, weil es eine Aktivität war, an der alle zehn Beteiligten (Alter sechs bis sechsunddreißig) unumschränkt Freude hatten.

– Sind in den Zoo gegangen. Bezüge zur Welt von morgen (etwa der brüllende Löwe).

– Ein Abstecher nach Mt. Vernon war für die ganze Familie ein Erlebnis. Nicht nur, daß wir den schönen, warmen Herbsttag genossen haben, als wir auf dem Landsitz herumwanderten und historische Luft atmeten; es hat auch ein gutes Gesprächsthema abgegeben, von dem wir noch lange zehrten, und die Kinder hatten ein gutes Thema für ihren Bericht „Was habe ich in den Ferien gemacht“, den sie nach Schulbeginn abgeben mußten.

– Denkwürdig wurde das Fest nicht durch eine einzelne Unternehmung, sondern eher durch eine Kombination ge-

meinschaftlich als Familie durchgeführter Aktivitäten.

– Unsere Familie betrachtet das Fest stets auch als Chance zum Lernen. Wir haben versucht, die gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Aktivitäten mit denen der Kirche ins rechte Gleichgewicht zu bringen. Auf jedem Fest haben wir versucht, von der Wunschliste eines jeden Familienmitglieds zumindest einen Punkt zu verwirklichen. Ein „Muß“ bei jedem Fest ist der „Familienabend“, den die Ambassador-Studenten veranstalten, entweder live oder auf Film.

Ein weiteres „Muß“ von gleichrangiger Bedeutung ist, daß wir auf jedem Fest, entweder allein oder mit anderen Familien, ins beste Restaurant, das wir uns leisten können, essen gehen. Dabei kann heranwachsenden Kindern mehr Selbstsicherheit vermittelt werden als bei manch anderer Aktivität. Wir versuchen, unserer Familie die besseren Dinge des Lebens nahezubringen.

#### Charakter – kostbarer als Gold

Gemeinsames zu planen und zu unternehmen, ist für das Familienfest wichtig; noch wichtiger aber ist, Charakter zu zeigen. Mehr als ein Fest ist durch Zankereien, Kontroversen, Ungeduld, Mangel an Toleranz und schlechte Laune, weil man seinen Willen nicht bekam, ruiniert worden.

Die menschliche Natur regt sich kaum je über etwas Bedeutsames auf. Meist sind es Kleinigkeiten wie: „Beeil dich mal im Badezimmer“; „Dort will ich nicht wieder essen“; „Schon wieder Schlange stehen!“

Krisen werden sich nicht ganz vermeiden lassen. Vielleicht, wenn der Beifahrer die Karte falsch liest und man sich verfährt und zu spät zum Motel kommt. Vielleicht, wenn jemand die Zahnpaste vergißt. Worüber auch immer: Lohnt sich



der Zank denn wirklich? Satan möchte gern, daß Sie das denken.

Ohne Zusammenarbeit, Geduld, Selbstbeherrschung und Nächstenliebe wird Ihre provisorische Unterkunft geradezu ein Nährboden für Zank. Mangel an Charakter kann monatelange Vorbereitung beeinträchtigen oder zunichte machen.

„Wisset, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist“ (Jak. 1, 19 – 20).

Kein Mensch ist eine Insel, aber auch keine Familie ist eine Insel. Manche Familien entwickeln eine Art kollektiven Egoismus. Er spricht aus dem Verhalten von Familien, deren ganzes Gebaren sagt: „Weg! Aus dem Weg! Wenn ihr nicht Platz macht, können wir unser Geld gar nicht mehr rechtzeitig ausgeben.“

Hinter solchem Handeln stehen Selbstsucht und Habgier. Bei der Vorbereitung auf das Fest sollten wir uns die Mahnung des Paulus an Timotheus zu Herzen nehmen:

„Denn die da reich werden wollen [das heißt, die glauben, Geld und die Dinge, die man dafür kaufen kann, seien der Schlüssel zum Glück], die fallen in Versuchung und Stricke und viel törichte und schädliche Lüste, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis. Denn Habsucht ist eine Wurzel alles Übels; wie etliche gelüftet hat und sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen“ (1. Tim. 6, 9 – 10).

Unsere Verpflichtung erstreckt sich über unsere Familie hinaus. Als man Jesus einmal sagte, draußen vor dem Haus stünden seine Mutter und seine Brüder und könnten nicht hinein, sprach er: „Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sah rings um sich auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach:

Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder!“ (Mark. 3, 33 – 34).

#### Die menschliche Familie: Ebenbild des Reiches Gottes

Gott hat uns die Familie als Ebenbild des Reiches Gottes gegeben. Im Reich Gottes gibt es verschiedene Glieder – Gott, den Vater; Christus, den Sohn; die Kirche, die Christus bei der Auferstehung heiraten wird; und die Kinder dieses Ehebundes, solche nämlich, die sich im Millennium und der Zeit des Gerichts vor dem Großen Weißen Thron zu Mitgliedern der Gottfamilie qualifizieren werden.

Durch die menschliche Familie lernen wir, wie das Reich Gottes operieren wird – seine hierarchische Struktur; die Haltung des Gebens statt Nehmens, die jede Entscheidung und alles Handeln durchdringen wird. Durch die Familie lernen wir wahre, gottgefällige Liebe.

Die Familieninstitution ist Gott so wichtig, daß er warnt: Wenn sie nicht so funktioniert, wie er will, ist auf Erden nichts Rettenswertes mehr. Gleichzeitig haben wir aber die Gewißheit, daß Gott seinem Volk jemanden schickt, der die Familie wieder „aufs rechte Gleis“ zurückführt:

„Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia [jemanden im Geist und mit der Kraft des Elia, Luk. 1, 17], ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt [das ist unsere Zeit jetzt]. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage [völlige Zerstörung]“ (Mal. 3, 23 – 24).

Ersichtlich ist aus dieser Prophezeiung, daß es mit der Familie heute nicht zum besten steht. Ungute Zeittendenzen haben ihr schwer geschadet; die Schrift

(Fortsetzung auf dem Rückumschlag)

# Die Kinder über die Festtage Gottes belehren

*Ihre Kinder können beginnen, Gott und seinen großen Plan für die Menschheit zu verstehen, wenn Sie ihnen die Bedeutung der Jahresfeste nahebringen. Hier einige Vorschläge.*

Von Selmer L. Hegvold

Die Frage werde ich nie vergessen. Ein bißchen wehmütig blickten meine Kinder durch die Heckscheibe unseres Kombis auf das Festgelände von Big Sandy, Texas, das hinter uns verschwand.

Das Laubhüttenfest und der letzte große Tag waren zu Ende. Wir fuhren nach Westen auf dem Highway 80 in Richtung Los Angeles, Kalifornien, anderthalbtausend Meilen entfernt. Stille herrschte im Wagen; jeder hing seinen nostalgischen Gedanken nach.

Die Sonne stieg höher am Morgenhimmel, und plötzlich fragte mein Sohn: „Vati, wie lange dauert's bis zum nächsten Laubhüttenfest?“ Ein rascher Blick aus das nachdenkliche Gesicht meines Sohnes – und ich spürte, daß die Kinder geradezu auf ein Gespräch brannten.

Und schon plapperten sie los. Jeder hatte aufregende Erlebnisse zu erzählen. Voll Ungeduld ließen sie einander kaum ausreden. Kichern, Lachen, auch so mancher Seufzer. Die ganze Familie schwelgte in angenehmer Erinnerung an „das schönste Fest bisher“.

Was uns betraf, hätte das Fest nie ein

Ende zu nehmen brauchen. Arbeit, Schule, das alles schien sehr fern. Noch lange würden wir an die acht Tage denken, in denen wir von der Welt getrennt waren, in denen wir geistliche Nahrung empfangen und Gemeinschaft hatten mit unseren Geschwistern vor Gott.

Diese glückliche Zeit kommt wieder – Jahr für Jahr.

#### Unsere Kinder sind anders

Die Kinder in der Weltweiten Kirche Gottes stehen in einer ganz besonderen Beziehung zum allmächtigen Gott. Gott sagt, daß Ihr Kind etwas Besonderes ist! Paulus erklärt, welcher starken Einfluß ein gläubiger Mann (oder eine gläubige Frau) auf nichtgläubige Familienmitglieder haben kann: „Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig“ (1. Kor. 7, 14).

Das heißt nicht, daß das Kind jetzt „verloren“ oder „gerettet“ ist, sondern es heißt, daß Gott dem Kind Zugang zu



geistlicher Erkenntnis und Kontakt zu ihm eröffnet hat. Es heißt, daß Sie das Kind über Gott belehren können. Es heißt, daß sich die Wahrscheinlichkeit einer Bekehrung des Kindes, wenn es genügende Reife erlangt hat, vervielfältigt.

„Denn was weißt du, Frau“, sagt Paulus weiter, „ob du den Mann werdest retten können? Oder du, Mann, was weißt du, ob du die Frau werdest retten können?“ (Vers 16.) Heilserlangung für die ganze Familie, darum geht es.

Eine schwere Verantwortung, die Gott uns als Eltern auferlegt hat! Wir haben praktisch die Zukunft der Kinder in der Hand. Welche Hilfestellung geben Sie dem Kind, damit es später im Leben einmal die richtigen Entscheidungen trifft?

Die Welt übt starken Druck – negativen Druck – auf das Kind aus, besonders durch die Gleichaltrigen, die Freunde, deren Einfluß man nicht unterschätzen sollte.

Das Kind kann sich später einfach treiben lassen wollen, ins Blaue hinein, wohin das Leben es führt. Das scheint die unkomplizierteste Alternative zu sein – einfach mit dem Strom schwimmen. Das Kind kann hoffen (die meisten tun es), daß es später nicht die Rechnung dafür zu zahlen hat – aber die Rechnung kommt unweigerlich.

Manche Jugendliche bringen es allerdings fertig, sich dem Gruppendruck und falschen Milieu- und schulischen Einflüssen zu widersetzen. Energisch konzentrieren sie sich darauf, es *in dieser Welt* zu etwas zu bringen, etwas zu leisten. Zugegebenermaßen ein vielleicht erstrebenswerteres Ziel als das „Mit-dem-Strom-Schwimmen“.

Wie jedoch Generalpastor Herbert W. Armstrong sagt:

Die moderne akademische Bildung vermittelt ihren Studenten die Kenntnisse, ihren Lebensunterhalt in einem Beruf zu verdienen – doch sie versäumt es, sie zu

lehren, *wie man leben soll!* Sie begeht das Verbrechen, wohl die Maschine zu entwickeln, doch zu unterlassen, den Menschen zur Entfaltung zu bringen!

Einer, der bestrebt ist, den Weg Gottes zu gehen, kann dem Kind aber noch ein weitaus höheres, erregenderes Potential eröffnen! Zu hoffen ist, daß Sie dem Kind von der Wiege bis zur Reife durch persönliches Beispiel vorleben, was das heißt: Leben nach den Prinzipien Gottes. Schon von klein auf muß man anfangen, das Kind auf die richtigen Prinzipien, die richtige Sinnggebung des Lebens hinzuerziehen (Spr. 22, 6).

Dazu gehört natürlich, daß Sie dem Kind einen Grundbegriff von Gott und seinem großen Vorhaben für den Menschen vermitteln. Aber wie?

#### Bei den Festtagen ansetzen

Herr Armstrong schreibt über die Notwendigkeit, die Kinder mit Gottes Plan bekanntzumachen:

„So dringend wie das Leben selbst, brauchen die Kinder Kenntnis der Grundwahrheiten der Bibel, und zwar schon während sie heranwachsen. Bereits vor Jahren beunruhigte mich diese Erkenntnis. Gott hatte mich in einen wichtigen Dienst berufen, einen Dienst, den er mit konstantem und schnellem Wachstum segnete. Aber die Kinder wurden in diesem Dienst vernachlässigt. Wie konnte ich diesem Mangel abhelfen?“ (*The Bible Story*, Einleitung.)

Auch mich und die gesamte Predigerschaft der Kirche Gottes beunruhigt diese Erkenntnis. Wie können wir Kindern das nahebringen: Verständnis und Liebe für Gott und seinen großen Plan für die Menschheit?

Was Sie mit Ihren Kindern an den Festtagen Gottes tun – und wie Sie es tun –, kann entscheidenden Einfluß darauf haben, wie bereitwillig sie einmal

Gott und Gottes Weg suchen. Nutzen Sie ihre besondere Beziehung zu Gott und wecken Sie in ihnen Liebe zu Gottes heiligen Tagen und seinem Plan!

Bringen Sie ihnen zunächst bei, wer Gott ist; was seine Gebote und Satzungen sind; wie sehr er uns liebt (Joh. 3, 16). Zeigen Sie dann die Bedeutung jeder Woche und des letzten Wochentags auf, des Sabbats. Bringen Sie die Kinder dazu, daß sie sich auf den Sabbat freuen (Jes. 58, 13 – 14).

Denken Sie positiv. Lassen Sie Ihre Phantasie spielen. Denken Sie tief nach über Gottes Plan, der sich Jahr für Jahr in den heiligen Tagen abbildet.

Was hätte Sie als Kind an den einzelnen Festen am meisten fasziniert, am meisten interessiert? Oder, falls Sie in der Kirche aufgewachsen sind: Was *hat* Sie am meisten interessiert? Oder wenn Ihnen irgend etwas an der Art und Weise, wie Ihre Familie die Feste beging, mißfallen hat: Was würden Sie heute vielleicht anders machen, damit das Kind das Fest liebenlernt?

Sind Sie der Meinung, das Kind sei jetzt im zarten Alter noch nicht fähig, Gottes großen Plan, wie ihn die Jahresfeste symbolisieren, zu begreifen? Nun,

je früher es ein Bild bekommt von der herrlichen Zukunft, auf die Sie – seine Eltern – sich vorbereiten, desto besser für die ganze Familie!

Zeigen Sie im Frühjahr, beginnend mit dem *Passa* und den *Tagen der ungesäuerten Brote*, wie wieder ein Jahr auf Gottes Kalender anbricht. Erklären Sie im Lauf des Jahres, daß wir der wunderbaren Welt von morgen nun wieder ein Jahr näher sind.

Beim *Pfingstfest* können Sie den Kindern erzählen, wie Jesus Christus vor fast zweitausend Jahren den Grundstein für seine Kirche legte, indem er in hundertzwanzig Menschen den heiligen Geist kommen ließ. Erklären Sie, daß man Gottes heiligen Geist braucht, um in dieser von Satan regierten Welt die Probleme, die man als Mensch hat, wirklich zu überwinden.

Zeigen Sie, daß die Freunde Ihrer Kinder – ohne daß sie etwas dafür können – von Satan verblendet sind für Gottes herrliche Wahrheit. Sagen Sie dem Kind, was die Stelle in Johannes 6, 44 bedeutet: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“

Diese Schriftstelle ist gleichzeitig eine



## Was heißt „Wiedergeburt“?

Viele Christen sind davon überzeugt, sie seien „wiedergeboren“. Stimmt das?

**Was meint Jesus mit dem Begriff „Wiedergeburt“?**

Die Klärung dieser Frage ist auch für Sie von entscheidender Bedeutung. Bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre:

„Was heißt ‚Wiedergeburt‘?“



Zusage, daß Gott die Freunde Ihres Kindes nicht übersehen wird, sondern sie eines Tages berufen wird. Geben Sie Ihrem Kind diese Hoffnung!

Ihr Kind kann innerhalb und außerhalb der Kirche einen guten Freundeskreis haben und gleichzeitig leuchtendes Beispiel geben für glückliches, richtig orientiertes Leben. Bringen Sie dem Kind bei, daß das am besten durch das persönliche Vorbild geht, nicht durch verbales Missionieren bei den Freunden.

### Die Herbstfeste

Erklären Sie jedes Jahr, daß das *Posaunenfest* symbolisch die Engelsposaunen vorwegnimmt, die die Rückkehr des verkörperten Christus begleiten. Alle Augen werden sich zum Himmel richten, wenn die Menschen Christus in den Wolken wiederkommen sehen; Christus, der von seinem Thron in Jerusalem die Welt regieren wird.

Wenn das geschieht, wird Satans Macht über die Welt gebrochen. Jesus Christus wird dann allen Menschen den Weg in das Reich – und letztlich die Familie Gottes – öffnen. Leiten Sie das Kind an, um dieses bedeutungsvollste aller Ereignisse zu beten.

Wenn das Kind sieht und begreift, daß es etwas Besonderes in Gottes Augen ist, weil seine Familie der Weltweiten Kirche Gottes angehört, so dürfte später der Schritt zur echten Bekehrung nicht mehr so schwierig erscheinen.

Ihr Kind kann zum Glied der Kirche Gottes, zum mächtigen Werkzeug in Gottes großem Werk werden. Das Wissen, das Sie ihm jetzt mitgeben, kann ihm eine entscheidende Hilfe dabei sein, die vielen Fallstricke zu vermeiden, die zwischen heute und dem frohen Tag liegen, an dem dies geschieht.

Erläutern Sie, welche Rolle Sie heute in Gottes großem Werk spielen. Zeigen

Sie, daß sich Gottes Kirche alle Mühe gibt, der Welt klarzumachen, wie sie Satans zerstörerischen Machenschaften entgegenkommen kann.

Zeigen Sie, daß Gottes Fastentag, der *Versöhnungstag*, wenn auch schwer für uns zu halten, in Wirklichkeit ein Freudenfest ist, das den bald kommenden Tag ankündigt, da Satan gebunden und in einen sicheren Kerker geworfen werden wird (Offb. 20, 1 – 3).

Zeigen Sie auf, daß uns durch das Fasten eindringlich ins Bewußtsein gerufen wird, wie wichtig es ist, daß der Teufel, der die ganze Welt verführt (Offb. 12, 9), seiner Macht für immer beraubt wird. Weil Satan die Freunde Ihres Kindes verführt hat, *hungern* sie jetzt buchstäblich nach der Wahrheit des göttlichen Weges, der Wahrheit, die sie mit Freude, Glück und Hoffnung erfüllen könnte (und bald wird).

Dann können Ihre Kinder sich auf den Tag freuen, da ihren Freunden – verblendet von Satan – die Augen aufgehen und sie sich mit ihnen vereinigen werden in ewiger froher Gemeinschaft.

### Das Laubhüttenfest

Bis zum *Laubhüttenfest* erscheint die Zeit oft sehr lang. Einem Ehepaar ist eine gute Methode eingefallen, bei sich zu Hause das „Festfieber“ zu wecken.

Sie basteln nämlich mit ihren Kindern eine Kette aus Papierschleifen, die ins Fenster gehängt wird. Jeden Tag wird eine Papierschleife entfernt. Die Zahl der Kettenglieder wird immer kleiner; Spannung und Vorfreude bei den Kindern erhöhen sich.

Am letzten Tag ist die Erregung dann am höchsten, wenn das letzte Kettenglied entfernt wird und es Zeit ist, sich zum Fest auf die Reise zu machen. Jedes Kind durfte, abwechselnd mit den anderen, Papierschleifen entfernen. Es ist noch

nicht zu spät, daß auch Sie eine solche „Fest-Kette“ zu Hause basteln.

Und gewiß werden Sie noch mehr Ideen haben, wie in Ihrer Familie die Vorfreude auf das Laubhüttenfest wachgehalten werden kann.

Alle Familienmitglieder sollen sich an der Reiseplanung beteiligen. Richtig spannend ist zum Beispiel, auf die landschaftlichen Schönheiten hinzuweisen, die sich während der Fahrt entfalten werden.

Nehmen Sie Gesellschaftsspiele mit – damit kann man sich auf der Fahrt stundenlang beschäftigen. Und vergessen Sie nicht die Hausaufgaben, die die Kinder noch aufhaben. Halten Sie die Kinder an, die Hausaufgaben vor dem Fest zu machen, damit sie beim Fest Zeit für angenehmere Dinge haben. Müssen Sie auf der Hinfahrt übernachten, dann möglichst in einer Unterkunft mit einem Schwimmbad, Spielplatz oder Park, wo die Kinder herumtollen und aufgestaute Energie loswerden können.

Und ermutigen Sie die Kinder, auf dem Fest rasch neue Bekanntschaften zu schließen – lassen Sie die Tage nicht einfach so verstreichen. Unsere Kinder haben eigentlich immer die Scheu schnell überwunden und viele neue Freunde gefunden. Das Fest bietet dazu gute Gelegenheit, besonders für junge Leute in Gottes Kirche.

### Die kommende Hochzeit

Wenn Jesus Christus wiederkehrt, wird er seine Braut – sein Volk, seine Kirche – in einer herrlichen Hochzeitszeremonie zur Frau nehmen (Offb. 19, 7 – 9). Erklären Sie den Kindern dieses große Ereignis auf eine Weise, daß sie sich darauf freuen.

Ist Ihre Tochter zum Beispiel von schönen, prächtigen Hochzeiten fasziniert? Hätte sie Interesse, an der prachtvollsten Hochzeit aller Zeiten teilzunehmen? Su-

chen Sie Ihr bildhaft und möglichst konkret den Glanz der kommenden Hochzeit Christi darzustellen, damit sie diesem Ereignis mit freudiger Erwartung entgegenseht.

Wenn Sie ihr dabei die Notwendigkeit klarmachen, die wahren Werte wiederzuerlangen, dann haben Sie sehr viel geschafft. Helfen Sie ihr begreifen, daß sie an der Hochzeit nicht als Besucher, sondern als Teil der Braut teilnehmen kann!

Hat das Kind einen engen Verwandten oder Freund durch Tod verloren? Weiß es, daß es ihn lebendig wiedersieht?

Wenn sich das Laubhüttenfest dem Ende zuneigt und der *letzte große Tag* beginnt, nehmen Sie die Gelegenheit wahr und schildern Sie dem Kind den herrlichen Tag, wo alle, die Ihnen beiden nahestanden, wieder lebendig werden und lernen, was Sie gelernt haben, um ewig bei Ihnen sein zu können. Lesen und erklären Sie Jesaja 65, 17 – 25.

Noch einmal: Gerade über die Festtage läßt sich den Kindern anschaulich Gottes großer Plan erläutern. Glauben Sie nicht, daß die Kinder es nicht verstehen – sie verstehen es, wenn Sie sie richtig erziehen.

Alles, was in diesem Artikel steht, können Sie schaffen. Und wie? Am besten fangen Sie mit einem persönlichen, ins Detail gehenden Bibelstudium an; bitten Sie Gott, Ihnen zu helfen, die großen Grunderkenntnisse besser zu erfassen und den Kindern klarzumachen: das Wesen Gottes, der heilige Sabbat, Gottes Kirche und die Feste und ihre Auswirkung auf die Zukunft Ihres Kindes.

Alles andere sollte zur Bedeutungslosigkeit verblasen, verglichen mit dem, was Gott für unsere Kinder bereithält – unsere Kinder, die etwas „Besonderes“ für ihn sind. Mit einem klaren Begriff von Gott und von der Bedeutung seines Plans können sie jetzt und hier schon Glück und Erfolg erreichen. □



## Familienfest

(Fortsetzung von Seite 18)

gibt noch weiteren Einblick in Endzeitprobleme:

„Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden die Menschen viel von sich halten, geldgierig sein . . . den Eltern ungehorsam . . . lieblos . . . die die Lüste mehr lieben als Gott, die da haben den Schein eines gottesfürchtigen Wesens . . . solche meide“ (2. Tim. 3, 1 – 5).

Das ist die Welt, in der wir leben, und glauben Sie bloß nicht, dieser Sauerteig hätte nicht auf Sie abgefärbt! Vergessen Sie nicht die Bedeutung der Tage der ungesäuerten Brote!

In wenigen Jahren wird nun unser „Multimilliardär“ Gott seinen Sohn zur

Erde zurücksenden. Dann werden jene, die die wahren Werte des Familienlebens wiedererlangt haben, auferstehen als Mitglieder der Gottfamilie, und es wird ihnen Belohnung und Reichtum zuteil werden, vor dem Herr Jones' Gönner vor Neid erblassen würde.

Ehe Sie in diese Familie eingehen, will Gott, daß sich Ihnen tiefinnerlich die Überzeugung einprägt, daß die Prinzipien des richtigen Familienlebens kostbarer sind als Gold. Er wird nicht riskieren, daß Sie mit einer egoistischen, „nehmenden“ Haltung zu seinem himmlischen Fest kommen.

Gerade auf dem Laubhüttenfest können Sie sehr gut zeigen, wo Ihr Schatz ist. Am Ende der acht Tage wird Gott wissen, wie Sie und Ihre Familie auf plötzlichen Reichtum reagieren und was am wichtigsten für Sie ist. „Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz“ (Matth. 6, 21). □

## HEIDNISCHE FEIERTAGE ?



Spielt es denn eine Rolle, welche Festtage wir feiern? Gibt die Bibel bestimmte Tage an, deren Heilhaltung Gott angeordnet hat? Galt die Einhaltung dieser Tage nur dem alttestamentlichen Israel? Sind heute nur Juden zur Einhaltung dieser Tage verpflichtet, während für Christen Feste wie z. B. Weihnachten gelten?

Antworten zu diesen Fragen finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre „Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?“. Bestellen Sie umgehend Ihr Exemplar.

Ambassador College, Postfach 1129, 5300 Bonn1